

Lagebericht der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zum Jahresabschluss per 31. Dezember 2008

1. Vorwort

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten im Deutschen Rechnungslegungs Standard 15 niedergelegten Regelungen.

2. Geschäft und Strategie

2.1. Organisation und Geschäftsfelder

Die Gesellschaft verfügt über die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erteilte Erlaubnis zum Betreiben folgender Geschäftsfelder:

Anlagevermittlung (§1 Abs.1a Satz 2 Nr.1 KWG)

Abschlussvermittlung (§1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 2 KWG)

Eigenhandel für andere (§1 Abs. 1a Satz 2 Nr.4 KWG).

Die Erlaubnis umfasst das Recht, mit Finanzinstrumenten auf eigene Rechnung zu handeln.

Seit dem 21. Juli 2003 wurde die Erlaubnis um folgende Geschäftsfelder erweitert:

Finanzkommissionsgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 KWG) und Emissionsgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 10 KWG).

Das Emissionsgeschäft wurde im Geschäftsjahr aufgenommen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 2008 besitzt die Gesellschaft die Erlaubnis,

das Einlagengeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 KWG),

das Kreditgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 KWG),

das Depotgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 5 KWG) und

das Girogeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 9 KWG) zu betreiben.

Gemäß den Übergangsvorschriften zum Finanzmarkt-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (FRUG) gilt die Erlaubnis für

Anlageberatung (§ 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1a KWG)

Betrieb eines multilateralen Handelssystems [kurz MTF](§ 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1b KWG)

Eigengeschäft (§ 1 Abs. 1a Satz 3 KWG)

gemäß § 64i Abs. 1,2 und 4 KWG zum 1. November 2007 als erteilt, da die TGAG zu diesem Zeitpunkt die Erlaubnis für ein Bankgeschäft und mehrere Finanzdienstleistungen hatte, auf eigene Rechnung mit Finanzdienstleistungen gehandelt hat und ein vollständiger Erlaubnisantrag nach § 32 KWG gestellt wurde, dem die BaFin auskunftsgemäß nicht binnen drei Monaten nach Eingang widersprochen hat.

Zur Umsetzung ihrer Geschäftsfelder ist die Gesellschaft als Skontroführer an der Frankfurter Börse und der Börse Berlin tätig. Sie hat weitere Börsenzulassungen in München, Stuttgart, Düsseldorf und Wien und ist Designated Sponsor auf XETRA®. Weiterer Schwerpunkt ist die Betreuung von Finanzinstrumenten auf dem eigenen multilateralen Handelssystem TRADEGATE®. Der Betrieb von TRADEGATE® wurde im Geschäftsjahr

auf die 100%ige Tochtergesellschaft, die Tradegate Börsenservice GmbH, Berlin, verlagert.

Die Gesellschaft versteht sich als sogenannter Liquidity Provider bzw. Market Maker und stellt fortlaufend allein an der Börse Berlin in rund 9.900 Wertpapiergattungen, überwiegend Aktien, An- und Verkaufspreise. Soweit die Gesellschaft ihre Tätigkeit als Skontroführer an den Börsen in Frankfurt und Berlin wahrnimmt, fließt ihr für Umsätze eine Provision, die Maklercourtage, zu. Wesentliche Ertragsquelle ist aber das Finanzergebnis, das sich aus dem rechnerischen Spread zwischen Ankauf und Verkauf einer Position ergibt. Auf der eigenen Handelsplattform TRADEGATE[®] sowie an elektronischen Börsen oder Marktplätzen wie XETRA[®] wird keine Maklerprovision fällig und der Ertrag wird hier durch das Finanzergebnis aus An- und Verkauf bestimmt. Da das Geschäft volumengetrieben ist, versucht die Gesellschaft, möglichst viele Kunden mit ihren Preisen zu erreichen. Mittel- oder langfristige Risikopositionen aus dem Eigenhandel sind nicht vorgesehen und nicht Teil des Geschäftskonzeptes. Längerfristige Eigenbestände sind daher immer ausschließlich Teil der Liquiditätssteuerung der Gesellschaft und dem Vorstand vorbehalten.

Die Geschäftsführung, alle administrativen Bereiche und die überwiegenden operativen Bereiche sind am Hauptsitz der Gesellschaft in Berlin angesiedelt. In Frankfurt am Main unterhält die Gesellschaft eine technisch und personell ausgestattete Niederlassung für die lokal angesiedelte Skontroführung an der Frankfurter Börse.

Wegen der ständig zunehmenden Bedeutung des computergestützten Handels liegt ein Schwerpunkt der Gesellschaft in den beiden Abteilungen IT-Operations und IT-Development. Die Gesellschaft ist daher in diesen Bereichen weitgehend autark und legt insbesondere Wert auf die Entwicklung proprietärer Programme für die Bereiche Handel, Handelsabwicklung und Risikocontrolling.

Die Geschäftsführung der Gesellschaft besteht aus fünf Vorstandsmitgliedern, von denen zwei für die Handelsbereiche einschließlich der Leitung der Niederlassung in Frankfurt zuständig sind. Ein weiteres Vorstandsmitglied betreut die Bereiche IT-Development und IT-Operations. Der neu aufzubauende Bereich der Bankgeschäfte liegt in der Verantwortung eines weiteren Vorstandsmitglieds. Der Vorstandssprecher ist schwerpunktmäßig für die strategische Planung und Koordination sowie die administrativen Bereiche wie Organisation, Back-Office, Middle-Office, Personalwesen, Compliance und Recht, Revision und Geldwäsche sowie Rechnungswesen einschließlich Controlling und Meldewesen zuständig.

2.2. Wettbewerbsposition und Rahmenbedingungen

Die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Wertpapierhandelsfirmen haben sich im Jahr 2008, bedingt durch die andauernde Finanzkrise, dramatisch verschlechtert. Auch wenn die Gesellschaft sich fast ausschließlich auf den Handel mit Aktien beschränkt und somit nicht unmittelbar von dem sich abzeichnenden Desaster bei zahlreichen derivativen Finanzprodukten betroffen ist, macht sich die allgemeine Verunsicherung und Zurückhaltung, gerade der Privatanleger, bemerkbar. Die Umsätze an allen verbliebenen Präsenzbörsen auch im Aktienhandel sind deutlich rückläufig, sodass die Ergebnisbeiträge aus dem Bereich Skontroführung für die Gesellschaft kaum noch relevant sind. Die Gesellschaft hat daher wie in den Vorjahren im Bereich Skontroführung davon abgesehen, den Konsolidierungsprozess der Branche z.B. durch Firmenübernahmen kleinerer Gesellschaften aktiv mitzugestalten.

Die Gesellschaft hat seit Jahren den Schwerpunkt ihrer Investitionen und Geschäftsentwicklung auf die eigene elektronische Handelsplattform TRADEGATE[®] gelegt, die im abgelaufenen Jahr 2008 eine Zulassung als sogenanntes MTF (Multilateral-Trading-

Facility) erhalten hat und wiederum erfreuliche Umsatzanteile gewinnen konnte. Die Annahme im Lagebericht des Jahres 2007, dass MTFs in den kommenden Jahren in Europa zunehmend an Bedeutung gewinnen werden, hat sich bereits in 2008 bestätigt. Auch wenn sich in Deutschland bislang kein relevanter Wettbewerber zum Betrieb eines MTFs abzeichnet, muss die Gesellschaft nun versuchen, ihre gute Ausgangsposition in Europa zu behaupten und auszubauen. Die schlechten Rahmenbedingungen im Gesamtmarkt erhöhen aber die Einstiegsbarrieren für potenzielle Wettbewerber, so dass zumindest im Moment keine weitere schnelle Fragmentierung der Märkte zu erwarten ist.

Die traditionellen Börsen werden voraussichtlich ihre Strukturen neu überdenken müssen, um keine weiteren Marktanteile an MTFs zu verlieren. Für den wie auch immer gestalteten Börsenbetrieb relativ illiquider Märkte werden von den europäischen Börsen weiter liquiditätsspendende „Market-Specialists“ (in Deutschland bisher sogenannte Skontroführer) benötigt. Die Gesellschaft ist durch ihre langjährigen Erfahrungen mit dem Betrieb eines MTFs in jeglicher Hinsicht (Personal, IT-Infrastruktur, Eigenkapital usw.) geeignet, im Wettbewerb um die benötigten Dienstleistungen mit den verbliebenen Wertpapierhandelsfirmen zu bestehen.

2.3. Ziele und Strategien

Die Gesellschaft möchte ihr MTF TRADEGATE[®] weiter ausbauen und schnell neue Kunden bzw. weitere Marktanteile gewinnen. Zu diesem Zweck wurde der Betrieb des MTFs auf eine 100%ige Tochtergesellschaft (Tradegate Börsenservice GmbH) verlagert, die im Stile der früheren Vereinsbörsen möglichst viele Marktteilnehmer gewinnen soll, die ihre Transaktionen zu optimalen Konditionen über das MTF TRADEGATE[®] abwickeln können. Als wichtiger Schritt im Wettbewerb mit anderen Börsen und MTFs soll die Produktpalette auf TRADEGATE[®] schnell erweitert werden. Voraussichtlich im 2. Quartal 2009 werden neben Aktien auch Rentenpapiere und Fonds auf TRADEGATE[®] gehandelt werden. Für die Betreuung dieser Wertpapiere außerhalb der langjährigen Kernkompetenz sind andere Wertpapierhandelsfirmen vorgesehen, die bereits ihr Interesse signalisiert haben. Auch die Anzahl der gehandelten Aktiengattungen soll noch einmal deutlich erhöht werden, um den Bedürfnissen der Privatanleger gerecht zu werden und sich von den anderen europäischen MTFs zu differenzieren, die sich fast ausschließlich auf den Handel mit liquiden Wertpapieren für institutionelle Marktteilnehmer fokussiert haben.

Die Erlaubniserweiterung als Vollbank eröffnet der Gesellschaft mittelfristig weitere Optionen zur Optimierung der Geschäftsabwicklung mit den bereits an TRADEGATE[®] angeschlossenen Depotbanken. Mit der quirin bank AG konnte für den Betrieb als Vollbank ein erfahrener Partner im Mandantengeschäft gewonnen werden, sodass die Gesellschaft sich im operativen Betrieb weiter auf ihre langjährige Kernkompetenz fokussieren kann.

Für das Jahr 2009 konnte mit der BNP Paribas ein wichtiger strategischer Partner für den Ausbau von TRADEGATE[®] gewonnen werden. BNP Paribas wird im Laufe des Geschäftsjahres insgesamt knapp unter 20 % der Geschäftsanteile der Gesellschaft erwerben.

Die Gesellschaft bleibt weiter eng eingebunden im Konzernverbund des Mehrheitsgesellschafters Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, der sich aber bereits erklärt hat, auch weiteren strategischen Minderheitsgesellschaftern einen Einstieg in die Gesellschaft zu ermöglichen, sofern dies gewünscht ist und der Gesellschaft in der Geschäftsentwicklung weiterhilft.

Auch die traditionellen großen europäischen Börsen werden von der Gesellschaft nicht nur als Wettbewerber, sondern in erster Linie als potenzielle Partner gesehen, auf deren

guter Infrastruktur die Gesellschaft wie bisher ihre Dienstleistungen als Market-Specialist anbieten will.

2.4. Geschäftsverlauf und Entwicklung der Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2008 war relativ untypisch und schwer berechenbar. Die Ergebnisse waren von Monat zu Monat stark schwankend und natürlich weitgehend geprägt durch die jeweils neuste Nachrichtenlage im Zuge der sich zuspitzenden Finanzkrise. Insgesamt standen 7 Monaten mit Gewinnen 5 Monate mit Verlusten gegenüber. Besonders umsatzschwach waren die Sommermonate Juni bis August. Sehr umsatzstark bis hin zu Rekordumsätzen war dagegen das gesamte IV. Quartal, was aber wohl zumindest teilweise auf Sondereffekte durch die ab 1.1.2009 geltende Abgeltungssteuer zurückzuführen ist.

Bemerkenswert ist der starke Rückgang sogenannter Börsenschlussnoten aus der Skontroführung an den Börsen Frankfurt und Berlin. Dieser betrug – 61,8 % (904.773 Schlussnoten gegenüber 2.366.913 im Vorjahr) und ist nicht nur auf die Finanzkrise zurückzuführen, sondern auch auf den Verlust von Marktanteilen an MTFs oder elektronische Börsensysteme wie XETRA®.

Erfreulich ist dagegen der mit 44,7 % wiederum deutliche Anstieg von Transaktionen auf dem MTF TRADEGATE® (2.300.221 Transaktionen gegenüber 1.589.196 im Vorjahr).

Sofern man noch berücksichtigt, dass aus einer börslichen Transaktion durch einen Kunden in der Regel die dreifache Zahl von Schlussnoten entstehen, sind als Vergleichswert nur etwa 301.591 Geschäfte aus Skontroführung den 2.300.221 einfach gezählten Transaktionen auf TRADEGATE® gegenüberzustellen. Dies bedeutet, dass im Jahr 2008 der durch TRADEGATE® generierte Anteil der Gesamtgeschäfte der Gesellschaft bereits 88,4 % betrug.

Im Vorjahr betrug der Anteil noch 66,9 %, im Jahr 2006 55,3 %. Begonnen hatte TRADEGATE® im ersten Betriebsjahr 2001 mit einem Anteil von 1 %. Im umsatzstarken IV. Quartal 2008 wurden sogar Anteile von 95% erreicht. Damit ist deutlich, dass TRADEGATE® nach wie vor auch in einem schwierigen oder schlechten Gesamtumfeld in der Lage ist, Marktanteile zu gewinnen.

Die Gesellschaft hat dieser Entwicklung Rechnung getragen und erstmals unrentable Aktienskonten abgegeben, sodass sich die Skontrenanzahl zum 31.12.2008 von 12.219 im Vorjahr auf nun 11.383 Wertpapiergattungen verringert hat. Die auf TRADEGATE® gehandelte Anzahl von Wertpapieren (vornehmlich Aktien) wurde dagegen im Jahr 2008 von 1.185 auf nun 3.555 Gattungen erhöht.

Die Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter einschließlich der neu gegründeten Tochtergesellschaft Tradegate Börsenservice GmbH war relativ konstant. sechs Neuzugängen standen zwei Austritte gegenüber, so dass mit einer Gesamtzahl der Mitarbeiter von 83 zum Jahresende (davon sechs in der Tochtergesellschaft) gegenüber 79 zum Jahresanfang nur eine leichte Veränderung eingetreten ist. Auch die Altersstruktur hat sich unwesentlich verändert. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 37,2 Jahren (Vorjahr 36,5 Jahre) mit dem Schwerpunkt der Altersklasse 32 – 36 Jahre. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 7,3 Jahre (Vorjahr 6,4 Jahre). Die Gesellschaft legt großen Wert darauf, ihre gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter auch in umsatzschwachen Zeiten zu halten. Ein flexibler Auf- oder Abbau, z.B. mit Zeitarbeitern je nach Geschäftsverlauf, ist in der Branche schlecht möglich und von der Gesellschaft auch nicht gewollt. Vielmehr stellt die Gesellschaft durch flexible Vergütungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter die Gesell-

schaft gefährden und andererseits in erfolgreichen Phasen die Mitarbeiter angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden nennenswerte Investitionen wieder für den Ausbau, die Ergänzung oder die Erneuerung der bestehenden IT-Systeme vorgenommen. Software wird in der Regel durch die Gesellschaft selbst entwickelt und gewartet. Die darin einfließenden Personalkosten sind nicht aktivierungsfähig. Lediglich partiell werden einzelne Werkverträge nach außen vergeben, die je nach Umfang aktivierungspflichtig sind. Im Bereich Netzwerke, Datenbanken, Textverarbeitung usw. wird auf Standardsoftware der großen Anbieter zurückgegriffen.

Insgesamt ist der Kostenanteil für Administration und Verwaltung, allein zur Einhaltung aller börslichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, sehr hoch. Dieser wird sich im Rahmen der neu erteilten Lizenzen als Vollbank und für den MTF-Betrieb noch einmal erhöhen. Der Gesellschaft ist es aber gelungen, effiziente und praktikable Strukturen zu errichten, die für die eigene Größe angemessen sind.

Angesichts der anhaltenden Finanzkrise und des extrem schlechten Marktumfeldes ist das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit einem Gewinn von fast 3 Millionen € als sehr erfreulich anzusehen, obwohl ein Gewinnrückgang von rund 52 % hingenommen werden musste.

3. Entwicklung der Ertragslage

Wesentliche Positionen der Ergebnisrechnung sind der Provisionsüberschuss und das Ergebnis aus Finanzgeschäften. Die Entwicklung dieser Komponenten ist überwiegend entscheidend für die Ergebnisentwicklung. Der Provisionsüberschuss ist im vergangenen Geschäftsjahr von - 198 T€ auf - 2.089 T€ zurückgegangen. Der sehr deutliche Rückgang der Nettocourtage von 4.637 T€ auf 1.836 T€ ist die Ursache des Rückgangs. Die Provisionsaufwendungen für Abwicklungsdienstleistungen gingen von 4.076 T€ auf 3.158 T€ zurück. Der Dienstleister stellte im vergangenen Jahr detailliertere Rechnungen, sodass fremde Systemkosten nun zutreffender unter den anderen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen werden. So sind trotz eines höheren Handelsaufkommens auf der eigenen Handelsplattform TRADEGATE® die Aufwendungen für Abwicklungsdienstleistungen geringer als im Vorjahr. Das sehr gute Ergebnis aus Finanzgeschäften, dem Saldo aus Ertrag und Aufwendungen aus Finanzgeschäften, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut erreicht werden. Nach einem sehr schwachen dritten Quartal trug dazu vor allem das letzte Quartal des Geschäftsjahres bei. Das Ergebnis aus Finanzgeschäften wird wie im Vorjahr von dem Ergebnis der Geschäfte auf TRADEGATE® getragen. Die positive Marktentwicklung und die Gewinnung neuer Kunden für die Handelsplattform steigerte die Nutzung von TRADEGATE®. Die Nettodifferenzen aus Aufgabengeschäften verringerten sich um 59,2 %. Entsprechend der Bedeutung des außerbörslichen Handels betragen die realisierten Nettoergebnisse aus dem Wertpapierhandel, der Saldo aus realisierten Gewinnen und realisierten Verlusten, mit 14.193 T€ 63,6 % mehr als im Vorjahr (8.678 T€). Negativ entwickelte sich das Bewertungsergebnis aus Wertpapierbeständen des Handels, das - 575 T€ nach - 459 T€ betrug. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen im vergangenen Geschäftsjahr um 1.023 T€ an. Proportional zum Ergebnis wird ein Pool für Tantiemen und Sonderzahlungen gespeist. Mit dem Rückgang des Ergebnisses ging auch die geringere Ausschüttung von Prämien an die Mitarbeiter einher. Die anderen Verwaltungsaufwendungen unterlagen teilweise stärkeren Preisanstiegen. Die ausgeweitete Handelstätigkeit verursachte höhere Kosten für die Nutzung der Börsensysteme, die sich an der Zahl der Geschäftsabschlüsse orientiert. Gleichzeitig waren höhere Preise an Anbieter von Börsennachrichten und -preisen zu zahlen. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen nahmen nach den Rückgängen der letzten Jahre zu, da vor allem in neue EDV-Geräte investiert wurde. Unter steuerlich möglicher Nutzung der Verlustvorträge wurden für das Ge-

schäftsjahr Steuerrückstellungen in Höhe von 755 T€ gebildet. Der Steueraufwand beträgt saldiert 832 T€.

Gewinn- und Verlustrechnung	2006	2007	2008
Zinserträge	557 T€	895 T€	1.017 T€
Zinsaufwendungen	- T€	- T€	4 T€
Laufende Erträge	210 T€	113 T€	183 T€
Provisionserträge	8.312 T€	8.338 T€	3.573 T€
Provisionsaufwendungen	- 6.832 T€	- 8.536 T€	- 5.663 T€
Ertrag aus Finanzgeschäften	42.848 T€	72.895 T€	79.588 T€
Aufwand aus Finanzgeschäften	- 29.777 T€	- 55.387 T€	- 61.986 T€
Sonstige betriebliche Erträge	515 T€	816 T€	885 T€
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	- T€	- T€	- T€
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 10.638 T€	- 12.148 T€	- 13.171 T€
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	- 309 T€	- 330 T€	- 383 T€
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 128 T€	- 68 T€	- 10 T€
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere	- T€	92 T€	1.060 T€
Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen und bestimmten Wertpapieren	15 T€	- T€	- T€
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- T€	250 T€	- T€
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	4.773 T€	6.246 T€	2.969 T€
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	- 1.035 T€	- 1.629 T€	- 832 T€
Sonstige Steuern, soweit nicht unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen	- T€	- T€	- T€
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	3.738 T€	4.617 T€	2.137 T€

Aus der Ergebnisentwicklung lassen sich für die folgenden Kennzahlen ableiten:

- Aufwands-Ertrags-Relation (CIR) definiert als Quotient aus der Summe der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den Abschreibungen sowie dem Rohertrag,
- Eigenkapitalrendite (ROE) definiert als Quotient des Jahresüberschusses und dem Eigenkapital,
- Ergebnis je Aktie (EpS) definiert als Quotient des Jahresüberschusses und der Anzahl der Aktien.

	2006	2007	2008
CIR	71,5%	68,1%	81,0%
ROE	9,14%	11,02%	5,52%
EpS	0,155 €	0,191 €	0,088 €

4. Entwicklung der Finanzlage

Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind verhältnismäßig gering. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten vor allem 2.058 T€ aus Lieferverpflichtungen für Wertpapiere und 480 T€ aus der Inanspruchnahme von Abwicklungsdienstleistungen. Weitere nennenswerte Positionen sind die offenen Verrechnungsbeträge aus dem Börsenhandel, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden bilanziert werden. Daneben bestehen Verbindlichkeiten aus im Rahmen des Geschäftsbetriebes bezogenen Lieferungen und Leistungen. Diese enthalten auch Abgrenzungen

für bezogene Leistungen, deren Rechnungsstellung zum Bilanzstichtag aussteht, deren Höhe aufgrund der Verträge jedoch bekannt ist. Größte Position des Postens Rückstellungen sind die Steuerrückstellungen in Höhe von 819 T€. Die Eigenkapitalquote hat sich geringfügig von 92 % auf 87 % verändert.

Den Verbindlichkeiten, die alle innerhalb eines Monats fällig sind, stehen die deutlich höheren Guthaben bei Kreditinstituten, die ebenfalls alle innerhalb eines Monats fällig sind, gegenüber. Als Liquiditätsreserve stehen Fondsanteile mit einem Buchwert in Höhe von 9.062 T€ zur Verfügung.

Passivposition	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.935 T€	1.078 T€	2.888 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	248 T€	148 T€	72 T€
Sonstige Verbindlichkeiten	278 T€	825 T€	630 T€
Rechnungsabgrenzungsposten	39 T€	80 T€	54 T€
Rückstellungen	1.598 T€	1.682 T€	2.193 T€
Eigenkapital	40.904 T€	41.898 T€	38.725 T€
Summe Passiva	46.002 T€	45.711 T€	44.562 T€

5. Entwicklung der Vermögenslage

Die Vermögenslage der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist von einer relativ hohen Liquidität geprägt. Die Forderungen an Kreditinstitute stellen neben den Anlagen in Wertpapieren der Liquiditätsreserve die größten Posten der Aktiva. Von den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind 9.062 T€ im BEG Fonds I angelegt, der die erzielten Ergebnisse thesauriert. Infolge der Kursverluste an den Kapitalmärkten haben sich im Fonds zum 31. Dezember 2008 schwebende Verluste angesammelt, die sich in Abschreibungen in Höhe von 938 T€ niederschlagen. Eine 2007 mit 500 T€ erworbene Beteiligung, die geringfügig erhöht wurde, musste nicht weiter abgeschrieben werden. In der nachstehenden Tabelle ist die Entwicklung der letzten drei Jahre dargestellt.

Aktivposition	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008
Barreserve	- T€	- T€	- T€
Forderungen an Kreditinstitute	27.179 T€	27.737 T€	30.353 T€
Forderungen an Kunden	457 T€	324 T€	159 T€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	333 T€	323 T€	301 T€
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.893 T€	15.909 T€	12.303 T€
Beteiligungen	- T€	250 T€	261 T€
Anteile an verbundenen Unternehmen	- T€	- T€	50 T€
eigene Aktien	- T€	37 T€	49 T€
Immaterielle Anlagewerte	245 T€	229 T€	148 T€
Sachanlagen	507 T€	533 T€	476 T€
Sonstige Vermögensgegenstände	350 T€	365 T€	393 T€
Rechnungsabgrenzungsposten	38 T€	4 T€	69 T€
Summe Aktiva	46.002 T€	45.711 T€	44.562 T€

Die Struktur der Aktiva wird auch durch bankaufsichtsrechtliche Regelungen, insbesondere durch Vorschriften zu Großkrediten im Sinne des Kreditwesengesetzes und das Verhältnis von gewichteten Risikoaktiva zum haftenden Eigenkapital, Vorschriften der Solvabilitätsverordnung, beeinflusst und begrenzt.

Zusammenfassend kann von einer positiven Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahr und zufriedenstellenden Lage der Gesellschaft gesprochen werden.

6. Nachtragsbericht

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres ergaben sich bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht.

7. Risikobericht

7.1. Institutsaufsicht

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank unterliegt aufgrund der Erlaubnis, Bank- und Finanzdienstleistungen erbringen zu dürfen, der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich ein Zwischenausweis nebst Gewinn- und Verlustrechnung, die Berechnungen zur Solvabilitätsverordnung und zur Liquiditätsverordnung sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen einzureichen. Aufgrund der Erlaubnis bestimmte Bankgeschäfte zu betreiben, ist die Gesellschaft verpflichtet, eine interne Revision gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu unterhalten.

Gemäß Teil 5 der Solvabilitätsverordnung sind bestimmte Informationen zum Risikomanagementsystem und zur Solvabilitätsverordnung offen zu legen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank kommt den Offenlegungsvorschriften mit einem separaten Offenlegungsbericht nach.

Die Finanzholding-Gruppe Berliner Effktengesellschaft AG hat die Regelungen zur Solvabilitätsverordnung auf Gruppenebene, zum zusammengefassten Monatsausweis und zu den Großkrediten von Institutsgruppen zu beachten. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist per Gesetz übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe. Die aufsichtsrechtliche Gruppe umfasst grundsätzlich alle Unternehmen, die auch in den handelsrechtlichen Konzernabschluss einbezogen werden. Lediglich die den sonstigen Unternehmen zuzurechnenden Konzerngesellschaften sowie die Sondervermögen sind in die Zusammenfassung nach dem KWG nicht einzubeziehen. Für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effktengesellschaft AG sind die Ex-tra Sportwetten AG, Wien und der BEG Fonds 1, die im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen werden, nicht in dieser Zusammenfassung enthalten. Ein Abzug des Buchwertes erfolgt für diese aufsichtsrechtlich nicht. Die quirin bank AG mit ihren Tochterunternehmen wird in den handelsrechtlichen Konzernabschluss at equity einbezogen. Für die aufsichtsrechtlichen Meldungen stellt sie nur eine Beteiligung der Berliner Effktengesellschaft AG dar. Die quirin bank AG ist eine eigenständige meldepflichtige Institutsgruppe.

Die Kennziffern auf Ebene des Instituts hinsichtlich der Solvabilitätsverordnung und der Liquiditätsverordnung erfüllten die Mindestanforderungen stets ohne Probleme. So lag die Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung zwischen 67,9 und 70,2. Für die bisherige Geschäftstätigkeit ist die Solvabilitätskennziffer nicht die entscheidende Größe für die Ausstattung mit Eigenkapital. Hier fallen die Anforderungen der Wertpapiermärkte stärker ins Gewicht, sodass sich, bezogen auf die zu unterlegenden Risikoaktiva, eine sehr komfortable Ausstattung mit Eigenmitteln ergibt. Im Hinblick auf das zukünftig betriebene Kreditgeschäft wird entsprechend der Geschäftsplanung ein Teil der Eigenmittel reserviert. Das Institut nutzt für die Institutsmeldung den Kreditrisikostandardansatz, den Standardansatz für Marktrisikopositionen und den Basisindikatoransatz für operationelle Risiken.

Die Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe setzen sich aus dem gezeichneten Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG, ihrer Kapitalrücklage sowie den sonstigen Rücklagen zusammen, soweit sie im Rahmen der Eigenkapitalkonsolidierung nicht gekürzt werden. Davon werden eigene Anteile, aktivistische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und immaterielle Vermögensgegenstände abgezogen. Unter den immateriellen Vermögensgegenständen wird ausschließlich Software ausgewiesen. Die Eigenmittel der Gruppe setzen sich ausschließlich aus Kernkapital zusammen. Für den 31. Dezember 2008 setzen sich die Eigenmittel wie folgt zusammen:

Bezeichnung	Betrag
eingezahltes Kapital	16.710 T€
eigene Anteile	-465 T€
Kapitalrücklage	41.418 T€
sonstige Rücklagen	546 T€
Anteile in Fremdbesitz	1.996 T€
aktivischer Unterschiedsbetrag	-2.934 T€
immaterielle Vermögensgegenstände	-264 T€
Kernkapital	57.007 T€

Die Meldung für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG erfolgte seit Januar 2008 nach der Solvabilitätsverordnung. Die Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung auf Gruppenebene betrug von Januar bis Dezember 2008 zwischen 66,29 %, und 76,00 %.

7.2. Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank bewegt sich in einem Umfeld, das zum einen starken Schwankungen hinsichtlich des Geschäftsumfanges und zum anderen einer Umwälzung der Rahmenbedingungen unterworfen ist. In diesem Umfeld ist es erforderlich, das Instrumentarium zur Handhabung, Überwachung und Steuerung der relevanten Risiken kontinuierlich weiter zu entwickeln. Mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) besteht ein strenger rechtlicher Rahmen für die Überwachungs- und Steuerungsmechanismen und ihrer Dokumentation. Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Schaden ist dann der Eintritt eines Risikos mit negativen Folgen. Da sich die Gesellschaft als Liquidity Provider bzw. Market Maker versteht, ist die Bildung und Übernahme von Wertpapierpositionen mit der Erwartung positiver Kursentwicklungen nicht der Ansatz der Geschäftsstrategie. Vielmehr zielt die Geschäftstätigkeit darauf ab, eine Vielzahl von Umsätzen in Wertpapieren zu ermöglichen. Dabei übernimmt die Gesellschaft im Laufe eines Tages zwischenzeitlich die Position als Käufer oder Verkäufer mit dem Ziel, sie weitgehend bis zum Handelsschluss weiter zu handeln. Die Positionen, die bis zum Beginn des Handels am nächsten Tag gehalten werden, sind entsprechend der Strategie der Gesellschaft im Verhältnis zum Handelsvolumen gering. Wenn nennenswerte Einzelpositionen offen gehalten werden, so erfolgt dies grundsätzlich im Rahmen von Liquiditätsanlagen. Die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft sind ein wichtiger Einflussfaktor für die Geschäftstätigkeit und die damit zusammenhängenden technischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Diese Tendenzen sind frühzeitig auf die Auswirkungen auf die Geschäftsfelder der Gesellschaft und auf die technischen Notwendigkeiten hin zu beobachten. Falsche Entscheidungen können vor allem zu hohen Kosten, Ertragsausfällen und Zeitverzögerungen führen. Für die weitere Tätigkeit im Börsenhandel ist vor allem das Augenmerk auf eine weitere Verlagerung auf elektronische Handelssysteme und deren Auswirkung zu richten. Insbesondere der weiteren Ausgestaltung der Parkettbörsen in Deutschland, der Bedeutung des Handelssystems XETRA[®] sowie europäische Entwicklungen nach dem Inkraft treten der MiFID kommen strategische Bedeutung zu.

Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken. Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne, und das Risikocontrolling, das die Risikosituation überwacht und das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken unterstützt. Der Bereich Controlling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten. Grundlage des Limitsystems ist das erwartete Ergebnis des Geschäftsjahres unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalausstattung und des aktuellen Ergebnisses des Geschäftsjahres. Für 2008 wurde eine Verlustobergrenze beschlossen, die im Verlauf des Geschäftsjahres nicht angepasst wurde.

7.3. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Da ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen z.B. des Devisenkurses des US-\$ ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Controllinglimite erfolgreich überwacht. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2008 und der Eigenkapitalausstattung wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte der Gesellschaft seitens des Vorstandes beschlossen. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die Handelsbereiche Ausland, Inland und Frankfurt a. M. aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2008 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Hintergrund der Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand entsprechend informiert. Der Controllingvorstand hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses der Gesellschaft mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. In 2008 erfolgten keine Anpassungen der Controllinglimite für den Wertpapierhandel.

Ergänzend besteht ein Limit speziell für die Risiken aus den Beständen der Liquiditätsreserve. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt. Im Zuge der weltweiten Finanzkrise verringerte sich der Wert des BEG Fonds 1 nennenswert unter die Anschaffungskosten. Die notwendigen Abschreibungen für die Anteile am Fonds führten zur Überschreitung des zu Jahresbeginn intern gesetzten Limits für schwebende Verluste aus der Liquiditätsreserve. Nach einer Risikoabschätzung wurde das Limit deutlich erhöht.

Ein weiteres Controllinglimit besteht für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Lieferanten, sofern diese nicht auf € lauten. Hier sind insbesondere Risiken aus bei inländischen Kreditinstituten bestehende ZAR- und USD-Guthaben zu nennen. Limitüberschreitungen gab es hier nicht. Devisenswaps zum Management des Devisenrisikos wurden im vergangenen Jahr nicht eingesetzt. Limitüberschreitungen ziehen eine Benachrichtigung des Controllingvorstandes und des Handelsvorstandes nach sich, die dann über die weitere Vorgehensweise beschließen.

7.4. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren, oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde bezüglich der Risiken, der Frühwarnindikatoren und möglichen Gegenmaßnahmen überprüft. Soweit es neue Erfahrungswerte gab, wurden die Frühwarnindikatoren neu in die Risikomatrix aufgenommen oder angepasst. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, waren die Mitarbeiter gehalten, Schadensfälle, die eine jeweils definierte Bagatellgrenze übersteigen, an das Risikocontrolling zu melden. Die entstandenen Schäden, die in erhöhtem Arbeitsaufwand bestanden, waren als gering einzustufen. Im Bereich IT-Operations wird ergänzend eine Liste für Systemänderungen, -störungen und -ausfälle geführt. Im vergangenen Jahr traten keine nennenswerten Störungen auf, die bestimmbare oder nennenswerte Schäden verursachten. Die Mitgliedschaft in der EdW ist mit Wirkung vom 1. Januar 2008 erloschen, sodass keine Sonderumlagen aus dem Schadensfall Phoenix Kapitaldienst GmbH mehr von der Gesellschaft erhoben werden können.

Das Management der operationellen Risiken obliegt den jeweiligen Abteilungsleitern. Sie überwachen die Arbeitsabläufe, greifen bei Bedarf ein oder passen sie an. Ein spezielles Limit wurde nicht beschlossen. Da von der vom Vorstand zu Beginn des Jahres beschlossenen Verlustobergrenze nur etwa 18 % bestimmten Risikoarten zugewiesen wurden, wird für die nicht separat limitierten Risiken der nicht verteilte Betrag pauschal als Deckungsmasse herangezogen. Als Orientierungsgröße für operationelle Risiken dient das doppelte der Eigenkapitalanforderung nach der Solvabilitätsverordnung.

7.5. Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Adressenausfallrisiken und die Liquiditätsrisiken. Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat ganz überwiegend Forderungen an Kreditinstitute. Wichtigste Bankverbindung, bei der auch die wesentlichen Teile der Liquiditätsanlagen getätigt wurden, ist die quirin bank AG. Da die quirin bank AG aufgrund der Konzernzugehörigkeit im Rahmen des Assoziierungsverhältnisses in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist und personelle Verflechtungen bestehen - Herr Timm ist Mitglied des Aufsichtsrates der Bank - stehen grundsätzlich zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten bei weiteren inländischen Kreditinstituten sowie einem ausländischen Kreditinstitut. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft an andere Makler. Da diese über die Börsensysteme reguliert werden und die Marktteilnehmer der Aufsicht durch die Börsen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegen, sind die Risiken hierdurch als gering anzusehen.

Das Risiko, dass ein Kontrahent eines außerbörslichen Wertpapierhandelsgeschäfts seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen nicht nachkommt, betrachten wir als eine Aus-

prägung des Adressenausfallrisikos. Schäden im Rahmen dieses Abwicklungsrisikos von Wertpapierhandelsgeschäften entstanden nicht.

Um das Adressenausfallrisiko zu minimieren, unterliegen alle einzelnen Transaktionen mit Adressen, die nicht über eine Zulassung an einer deutschen, westeuropäischen oder amerikanischen Börse verfügen, einer gesonderten Überwachung direkt durch den Vorstand. Dies betrifft überwiegend osteuropäische Handelsadressen.

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können. Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungsein- und -ausgänge für die folgenden zwölf Monate. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten. Ergänzend unterliegt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank den Bestimmungen der Liquiditätsverordnung, der bestimmte Mindestanforderungen an das Verhältnis von Finanzmitteln und Finanzverpflichtungen stellt. Die Kennziffern schwankten im vergangenen Jahr zwischen 5,91 und 11,39, bei einer Mindestkennziffer von 1. Das Marktliquiditätsrisiko wird durch die Auswahl der Handelsplätze, eine Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktlage beim Abschluss von Geschäften und der Begrenzung der offenen Positionen gesteuert und überwacht.

7.6. Berichterstattung

Der Gesamtvorstand erhält täglich einen Risikobericht, der die realisierten Ergebnisse des letzten Handelstages, des laufenden Monats und des laufenden Jahres sowie Angaben zu Limitänderungen und zu besonderen Vorkommnissen, wie nennenswerte Limitüberschreitungen und außergewöhnliche Geschäftsabschlüsse hinsichtlich Geschäftspartner, Volumen oder Konditionen enthält. Die Angaben zu den weiteren wesentlichen Risiken der Gesellschaft werden ebenfalls in den Bericht aufgenommen. Insbesondere Angaben zu Schadensfällen aus operationellen Risiken, besonderen Vorkommnissen und getroffenen Maßnahmen finden in den Bericht Eingang. Dieser Risikobericht ergänzt den monatlich dem Vorstand zur Verfügung gestellten Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung. Dieser enthält neben der Bilanz und der Ergebnisrechnung Angaben zur Mitarbeiterentwicklung, zur Entwicklung der Wertpapiergeschäfte und einige Kennziffern. Über die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft erhält der Vorstand derzeit quartalsweise eine detaillierte Aufstellung. Um die Transparenz der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zu erhöhen, werden dem Vorstand und den Abteilungsleitern Auswertungen über die den jeweiligen Bereichen zugerechneten Kosten zur Verfügung gestellt. In Gesprächen werden dann Fragen geklärt und ggf. Maßnahmen besprochen. Neben der höheren Transparenz soll auch die Sensibilität der Verantwortlichen gefördert werden.

8. Erklärung gemäß § 312 AktG

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2008 abgegeben. Die Schlusserklärung dieses Berichts lautet:

"Über die vorstehend aufgeführten Rechtsgeschäfte und Maßnahmen hinaus sind im Berichtszeitraum keine Rechtsgeschäfte vorgenommen worden und auch keine Maßnahmen bekannt, über die berichtet werden müsste.

Der Vorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin, erklärt gemäß § 312 AktG, dass die Gesellschaft für jedes Rechtsgeschäft mit dem herrschenden und den mit ihm verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Die Beurteilung erfolgte jeweils anhand der Umstände zum Zeitpunkt in dem das Rechtsgeschäft abgeschlossen wurde.“

9. Ausblick / Prognose

Die Gesellschaft erwartet ein ausgesprochen schwieriges Jahr und ein mittelfristig weiter schlechtes Marktumfeld. Solange nicht endgültig geklärt ist, wie die aktuelle Finanzkrise global überwunden werden kann und wann mit dem Tiefpunkt der einsetzenden Rezession zu rechnen ist, wird sich der Handel mit Wertpapieren nicht spürbar beleben.

Die Gesellschaft hat mit der Öffnung für strategische Investoren und der geplanten deutlichen Ausweitung der Produktpalette auf TRADEGATE® zwar vielversprechende Maßnahmen eingeleitet, um auch in 2009 Marktanteile zu gewinnen, kann angesichts der extrem schlechten Gesamtlage insgesamt aber nicht sicher von einem Umsatzanstieg in 2009 ausgehen. Auch die Auswirkungen der Abgeltungssteuer auf das Kundenverhalten sind nur schwer abzuschätzen.

Auf der Kostenseite hat die Gesellschaft nahezu keinen Spielraum, den allgemeinen Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Sie erwartet in der Rezession aber auch keinen gravierenden Preiserhöhungen von Zulieferern oder ergänzenden Dienstleistern bzw. Verhandlungsspielräume für Vertragsverlängerungen und neue Vertragsabschlüsse.

Je nach dem weiteren Verlauf der Finanzkrise dürfte im Finanzdienstleistungsbereich eine deutliche Marktbereinigung anstehen und sich der Wettbewerbsdruck nicht weiter verschärfen. Günstigenfalls ist daher mittelfristig denkbar, dass eine Erhöhung der Brutomargen im Wertpapiergeschäft Umsatzrückgänge kompensieren könnte. Für die Gesellschaft ist der Vorsprung durch die rechtzeitige Markteinführung eines eigenen MTFs nun von unschätzbarem Vorteil und der Markteintritt von neuen Wettbewerbern angesichts des rückläufigen Gesamtvolumens nur schwer vorstellbar.

Berlin, 18. Februar 2009

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Thorsten Commichau

Jörg Hartmann

Klaus-Gerd Kleversaat

Kerstin Timm

Holger Timm

Gewinn- und Verlustrechnung
der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank
für die Zeit vom 01.01.2008 bis zum 31.12.2008

	2008		2007	
	€	€	€	€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.007.132,70			893.943,40
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>9.669,83</u>	1.016.802,53		1.115,23
2. Zinsaufwendungen		<u>- 3.921,72</u>	1.012.880,81	- 0,27
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			182.834,45	113.229,49
4. Provisionserträge		3.573.578,91		8.337.566,83
davon:				
Courtageerträge	3.100.413,40			7.790.345,59
5. Provisionsaufwendungen		<u>- 5.662.489,46</u>	- 2.088.910,55	- 8.535.830,43
davon:				
Courtageaufwendungen	- 1.264.898,22			- 3.153.292,07
6a. Ertrag aus Finanzgeschäften		79.587.833,00		72.894.700,54
davon:				
aa) Wertpapiere	53.021.583,60			32.556.894,92
ab) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	24.747.365,40			40.248.252,90
6b. Aufwand aus Finanzgeschäften		<u>- 61.985.855,94</u>	17.601.977,06	- 55.387.059,76
davon:				
ba) Wertpapiere	- 39.402.876,62			- 24.338.487,47
bb) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	- 20.840.998,45			- 30.845.477,20
7. Sonstige betriebliche Erträge			885.018,66	816.141,97
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	- 4.770.946,47			- 5.896.991,52
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung	<u>- 697.847,34</u>	- 5.468.793,81		- 736.397,46
darunter: für Altersvorsorge 42.886,97 €				39.084,90
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>- 7.701.932,08</u>	- 13.170.725,89	- 5.514.942,04
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			- 383.129,57	- 330.273,25
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			- 10.333,33	- 68.338,76
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		- 1.060.314,62	- 1.060.314,62	- 91.155,52
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-	-	-
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-	-	- 249.998,00
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.969.297,02	6.245.710,45
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 832.067,80		- 1.628.832,91
16. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Position 10 ausgewiesen		-	- 832.067,80	-
17. Jahresüberschuss			2.137.229,22	4.616.877,54
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus anderen Gewinnrücklagen		8.742.120,64	8.742.120,64	732.919,15
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Rücklage für eigene Aktien		- 11.849,86		- 36.796,69
b) in andere Gewinnrücklagen		-	- 11.849,86	-
20. Bilanzgewinn			10.867.500,00	5.313.000,00

Berlin, 18. Februar 2009

Thorsten Commichau

Jörg Hartmann

Klaus-Gerd Kleversaat

Kerstin Timm

Holger Timm

Anhang der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zum 31. Dezember 2008 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der Vorschriften für Kreditinstitute sowie der letztmalig am 22. Mai 2005 geänderten Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung des Jahresabschlusses erfolgt nach der RechKredV; für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses wurde in €vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere werden in der Bilanz in den Posten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere", "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" und „eigene Aktien“ ausgewiesen. Beim Ausweis von Erträgen/Aufwendungen unterscheiden wir bei Wertpapieren zwischen Handelsbeständen, Beständen der Liquiditätsreserve (Wertpapiere, die weder wie Anlagevermögen behandelt werden, noch Teil des Handelsbestands sind) und Wertpapieren, die wie Anlagevermögen behandelt werden. In den beiden ersten Fällen handelt es sich um Bestände des Umlaufvermögens, die unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet werden. Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, sind in der Bilanz nicht enthalten.

Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden von uns bis 2007 im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht. Ab dem vergangenen Geschäftsjahr werden sie entsprechend der steuerlichen Regelung über fünf Jahre abgeschrieben, beginnend ab dem Jahr der Anschaffung.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit sie verzinslich sind, mit ihrem Rückzahlungsbetrag. angesetzt. Lieferverbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Wertpapieren sind zum höheren Betrag vom Wert zum Veräußerungszeitpunkt und dem aktuellen Marktpreis der Wertpapiere unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahmen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Rückstellungen für drohende Verluste wurden für schwebende Aufgabengeschäfte gebildet.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden ist nach den Bestimmungen des § 340h HGB vorgenommen worden. Eine Abweichung erfolgte für Aktien, die an einer Börse in €notiert werden und deren Nennwert bzw. deren rechnerischer Nennwert (z.B. Stückaktien) auf Fremdwährung lautet. Hierunter können zum Beispiel Aktien von US-amerikanischen Gesellschaften fallen, deren Kapital auf US-Dollar lautet. Diese Wertpapiere haben wir unter Beachtung des Niederstwertprinzips mit den Anschaffungskosten oder den in €an einer deutschen Börse festgestellten Schlusskursen zum 31. Dezember 2008 bewertet.

Alle anderen auf Fremdwährungen lautenden Vermögensgegenstände und Schulden wurden zu Referenzkursen der Europäischen Zentralbank oder, falls keine Referenzkurse festgestellt werden, zu am Devisenmarkt ermittelbaren Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Bilanzposten wurde, sofern Aktiv- und Passivpositionen auf dieselbe Währung lauten, die Methode der einfach gedeckten Vermögensgegenstände und Schulden angewendet und das Wahlrecht der ausschließlichen Realisierung der Verluste aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h HGB wahrgenommen.

B. Erläuterungen zur Bilanz

Restlaufzeitengliederung

Die **Fristengliederung nach Restlaufzeiten** stellt sich wie folgt dar:

Andere Forderungen an Kreditinstitute

a) bis zu drei Monaten	4.083.155,98	9.545.480,47
	4.083.155,98	9.545.480,47

Forderungen an Kunden

a) mit unbestimmter Laufzeit	158.971,36	323.738,73
	158.971,36	323.738,73

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

a) täglich fällig	71.879,24	148.088,51
	71.879,24	148.088,51

Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen

Gliederung nach Bilanzpositionen

in TEUR	2008	2007
Forderungen:		
sonstige Vermögensgegenstände	-	46
insgesamt	-	46
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25	-
sonstige Verbindlichkeiten	-	141
insgesamt	25	141

Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden

Die Beträge stellen die Summen aus den €Gegenwerten der verschiedensten Währungen dar. Aus dem Unterschiedsbetrag kann nicht auf offene Fremdwährungspositionen geschlossen werden.

in TEUR	2008	2007
Vermögensgegenstände	842	1.673
Schulden	1.084	572

Borsenfahige Wertpapiere

in TEUR	2008	2007
börsennotiert		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	301	323
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.903	3.512
nicht börsennotiert		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.063	11.952
Beteiligungen	261	250

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere sind mit Ausnahme von Aktien im Buchwert von 337 T€ borsenfahig. Die nicht börsennotierten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere enthalten 1 T€börsenfähige Aktien und 9.062 T€Anteile an einem Aktienfonds.

Restlaufzeit	unter einem Jahr	ein Jahr bis unter fünf Jahre	über fünf Jahre	unbestimmt	Summe
Buchwert in T€	0	0	1	300	301

Entwicklung des Anlagevermögens

in EUR	Anschaffungs- kosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Umbuchungen	Abschrei- bungen insgesamt	Abschrei- bungen Geschäftsjahr	Restbuchwert 31.12.2008	Restbuchwert Vorjahr
Finanzanlagen								
Beteiligungen	499.996,00	60.714,00	-	-	249.998,00	-	310.712,00	249.998,00
Summe Finanzanlagen	499.996,00	60.714,00	-	-	249.998,00	-	310.712,00	249.998,00
immaterielle Anlagewerte								
Software	1.512.673,45	25.801,93	-	-	1.390.194,38	106.348,93	148.281,00	228.828,00
Anzahlungen auf imm. Anlagewerte	-	-	-	-	-	-	-	-
immaterielle Anlagewerte	1.512.673,45	25.801,93	-	-	1.390.194,38	106.348,93	148.281,00	228.828,00
Sachanlagen								
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.484.287,88	220.597,64	272.207,13	-	3.956.389,39	176.780,64	476.289,00	533.195,00
Summe Sachanlagen	4.484.287,88	220.597,64	272.207,13	-	3.956.389,39	176.780,64	476.289,00	533.195,00
Summe Anlagevermögen	6.496.957,33	307.113,57	272.207,13	-	5.596.581,77	283.129,57	935.282,00	1.012.021,00

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Sie betreffen vor allem Forderungen an das Finanzamt aus Körperschaftsteuer-guthaben in Höhe von 280 T€ Ferner sind hier 86 T€ verauslagte Kapitaleinzahlungen einer Kapitalerhöhung sowie 21 T€ abgegrenzte Erträge für erbrachte, aber noch nicht abgerechnete Dienstleistungen enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Bilanzposten enthält im Wesentlichen die Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen von Wertpapieren in Höhe von 2.068 T€ (im Vorjahr 610 T€) sowie Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme von Wertpapierabwicklungsdienstleistungen einer Bank in Höhe von 480 T€ (im Vorjahr 458 T€).

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten nehmen Posten der Passivseite auf, die anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Von den 630 T€ entfallen 476 T€ auf Verbindlichkeiten und Abgrenzungen aus bezogenen Lieferungen und Leistungen, 72 T€ auf noch nicht abgeführte Lohnsteuer, sowie 71 T€ auf an die Muttergesellschaft abzuführende Umsatzsteuer. Im Rahmen der Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten war zum Bilanzstichtag ein Devisenausgleichsposten für nicht realisierte Gewinne in Höhe von 0,2 T€ zu bilden (Vj. 0 T€).

Rückstellungen

In die Rückstellungen wurden Beträge eingestellt, die in die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres oder früher gehören, deren Höhe oder Fälligkeit aber noch nicht endgültig feststehen. Die Aufgliederung der anderen Rückstellungen ist der folgenden Aufstellung zu entnehmen:

Rückstellung für	31.12.2008	31.12.2007
Personalaufwendungen	871 T€	496 T€
Rückbaumaßnahmen	171 T€	130 T€
Kosten des Jahresabschlusses	127 T€	120 T€
Verbandsbeiträge	78 T€	63 T€
Drohende Verluste aus Leerverkäufen	0 T€	5 T€
Mietnebenkosten	38 T€	19 T€
Drohende Verluste aus Abwicklungsvereinbarung	37 T€	120 T€
Beratungs-, Prüfungsleistungen	7 T€	10 T€
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	1 T€	96 T€
EDV Dienstleistungen	0 T€	69 T€
Gebühren von Börsen für die Einführung von Wertpapiergattungen	0 T€	2 T€
sonstige Aufwendungen	45 T€	14 T€
Summe	1.375 T€	1.144 T€

Stammkapital / Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2008 unverändert 24.150.000,00 Euro. Das Stammkapital der AG ist eingeteilt in 24.150.000 Stück auf den Inhaber lautende Stückaktien. Größter Anteilseigner und Muttergesellschaft im Sinne des § 290 HGB ist die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, die auch oberstes Konzernmutterunternehmen ist. Die Tradegate AG Wertpapierhandels-

bank ist in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens einbezogen, der im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Amtsgericht Charlottenburg hinterlegt wird.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 31. März 2006 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 30. März 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 11.500.000,00 € zu erhöhen und dabei einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnbeteiligung zu bestimmen. Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. März 2006 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 30. Juni 2008 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechten mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungs- beziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 2.300.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren. Auf der Hauptversammlung am 20. Juni 2008 wurde diese bestehende Ermächtigung aufgehoben.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechte ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen (nachfolgend: „Mitarbeiteroptionen“) mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungs- beziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 1.424.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft nach näherer Maßgabe der Anleihe- bzw. Bezugsbedingungen zu begeben bzw. zu gewähren. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die Mitarbeiteroptionen sind den Berechtigten zur Umsetzung des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms der Gesellschaft anzubieten.

	Bedingtes Kapital 01.01.2008	Zugänge	Verfall / Verbrauch	Bedingtes Kapital 31.12.2008	dav. belegtes bedingtes Kapital	dav. freie Linien
Optionsrechte	2.300	0	-1.309	991	991	0
Wandelschuldverschreibungen / Bezugsrechte	0	1.424	0	1.424	0	1.424
Gesamt	2.300	1.424	-1.309	2.415	991	1.424

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat in 2007 und 2008 ein Aktienoptionsprogramm für die Mitarbeiter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und der Berliner Effektengesellschaft AG aufgelegt. 2008 wurden 500.000 Optionsrechte den Mitarbeitern angeboten. Eine Option berechtigt jeweils zum Kauf einer Stückaktie der Gesellschaft, die einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 1,00 € entspricht. Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist, das zum Zeitpunkt der Ausübung der Option der Schlusskurs der Aktie der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank an der Börse Berlin-Bremen mindestens 6,0% je Jahr der Laufzeit über dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 10 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes liegt. Weitere Angaben zum Optionsprogramm mit Stand zum 31. Dezember 2008 sind nachfolgend zusammengestellt:

Jahr der Zuteilung	2007	2008
Ausübungszeitraum	15.02.09 - 14.02.12	01.03.10 - 31.03.13
Ausübungspreis	5,20 €	4,70 €
Ausübungshürde	5,19 €	4,69 €
angebotene Optionen	496.500	500.000
angenommene Optionen	496.500	500.000
Wert eines Optionsrechts bei Ausgabe	0,77 €	0,11 €
Bestand am 01.01.08	496.500	-
neu ausgegebene Optionen	-	500.000
verwirkte Optionen	5.500	-
ausgeübte Optionen	-	-
verfallene Optionen	-	-
Bestand am 31.12.08	491.000	500.000
davon ausübbar	-	-

Kapitalrücklagen

Es erfolgte im Geschäftsjahr keine Einlage in die Kapitalrücklagen.

Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage und die gesetzlichen Rücklagen betragen zusammen mehr als 10 % des gezeichneten Kapitals gemäß der Anforderung des § 150 Abs. 2 AktG. Somit ist keine Dotierung der gesetzlichen Rücklagen erforderlich.

Stellen Vorstand und Aufsichtsrat den Jahresabschluss fest, können sie einen die Hälfte übersteigenden Teil des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen, bis die Hälfte des Grundkapitals erreicht ist.

Die anderen Gewinnrücklagen werden in Höhe von 8.742.120,64 € aufgelöst, so dass sie zum 31. Dezember 2008 noch 208.460,52 € betragen.

Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien zu erwerben.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu fünf vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 18. Dezember 2009. Der Handel darf zu Preisen stattfinden, die den Schlusskurse der Aktie der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an dem jeweils vorangehenden Börsentag um nicht mehr als 20 % über- oder unterschreiten.

2008 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien zu Handelszwecken Gebrauch gemacht. In der folgenden Tabelle ist jeweils die Anzahl der gehandelten Stücke für die Kalendermonate angegeben. Die Käufe erfolgten über die außerbörsliche Handelsplattform TRADEGATE. 2008 wurden von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank 29.366 Stück Aktien zu 139.208,40 € erworben. Verkäufe erfolgten in Höhe von 24.650 Stück Aktien mit Erlösen in Höhe von 117.284,71 €. In Höhe des Restbuchwertes der eigenen Aktien in Höhe von 48.646,78 € ist in der Bilanz eine Rücklage für eigene Anteile auszuweisen. Der Rücklage wurden zum 31. Dezember 2008 11.849,86 € aus dem Jahresüberschuss der Rücklage zugeführt.

Monat	Stück gekaufte	Stück verkaufte	anteiliges Grundkapital
Anfangsbestand	6.839		0,03%
Jan 08	4.082	3.550	0,02%
Feb 08	7.200	8.160	0,03%
Mrz 08	1.430	1.000	0,01%
Apr 08	4.527	1.450	0,02%
Mai 08	2.291	2.455	0,01%
Jun 08	2.296	2.754	0,01%
Jul 08	1.251	1.547	0,01%
Aug 08	1.352	679	0,01%
Sep 08	2.082	1.620	0,01%
Okt 08	2.580	1.280	0,01%
Nov 08	100	155	0,00%
Dez 08	175	-	0,00%
Summe	29.366	24.650	0,12%

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen aus Finanzgeschäften

Die Erträge und Aufwendungen aus Finanzgeschäften sind zum einen die Gewinne oder Verluste, die durch den Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten, insbesondere von Wertpapieren, aufgrund von Marktpreisschwankungen entstehen. Abschreibungen auf Handelsbestände werden hiervon abgesetzt. Sie werden unter Erträgen bzw. Aufwendungen aus Finanzgeschäften a) Wertpapiere ausgewiesen. Ferner sind die Differenzen aus Aufgabegeschäften hier auszuweisen, die jeweils in der Unterposition b) angegeben werden. Erträge oder Aufwendungen aus Futures oder Optionen fielen im vergangenen Geschäftsjahr nicht an. Die Ergebnisse aus Devisenpositionen, die im Zusammenhang mit Handelsbeständen in Wertpapieren entstanden sind, sind in der Gesamtsumme enthalten.

Provisionserträge und -aufwendungen

Die Provisionserträge und -aufwendungen enthalten die Erträge und Aufwendungen, die im Rahmen des Geschäftsbetriebes durch die Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen in Rechnung gestellt werden. Unter anderem sind hier auch die seitens der Abwicklungsbank in Rechnung gestellten Kosten für die Abwicklung des Wertpapierhandels enthalten. Courtageerträge und -aufwendungen werden handelstäglich brutto gebucht.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Positionen, die nicht dem eigentlichen Geschäft zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen der insgesamt 885 T€ sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

Sachverhalt	2008	2007
Umlagen verbundene Unternehmen	357 T€	269 T€
Umlagen sonstige Unternehmen	342 T€	237 T€
Auflösung von Rückstellungen	103 T€	74 T€
Aufzinsung Körperschaftsteuerguthaben	31 T€	0 T€
Erstattung von Beiträgen	20 T€	77 T€
Schadenersatz	17 T€	62 T€
Erlöse aus der Übertragung von Rechten	0 T€	67 T€
sonstige	15 T€	30 T€
Summe	885 T€	816 T€

Periodenfremde Sachaufwendungen

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind 2 T€ periodenfremde Sachaufwendungen enthalten.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen Steuern für vergangene Jahre aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie Steuervorauszahlungen und –rückstellungen für 2008. Die Zuführungen zu den Rückstellungen für voraussichtliche Steuerzahlungen des Veranlagungszeitraums 2008 betragen 755 T€, für andere Veranlagungszeiträume betragen sie 53 T€

D. Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2008 bzw. auf das Geschäftsjahr 2008, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

Tradegate Börsenservice GmbH, Berlin

Stammkapital:		50.000,00 €
Anteil:	100,0%	50.000,00 €
Eigenkapital:		50.023,47 €
Jahresüberschuss :		23,47 €

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1,407 T€ Sie betreffen in erster Linie die mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2009 abgeschlossenen Mietverträge für Büroräume.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat Avalkredite bei der quirin bank AG und der Delbrück Bethmann Maffei AG aufgenommen. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 4,806 T€ Die Avalkredite dienen vor allem als Sicherheitsleistung nach dem Börsengesetz für die Risiken aus der Abwicklung von Aufgabengeschäften und aus Kursdifferenzen. Für die Avalkredite haben wir Guthaben und Wertpapiere in entsprechender Höhe verpfändet.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

	weiblich	männlich	gesamt	Gesamt Vorjahr
im Jahresdurchschnitt				
Vorstandsmitglieder	1,0	4,0	5,0	4,0
Händler	6,3	34,0	40,3	38,8
Sonst. Angestellte	13,0	15,3	28,3	29,2
Mutterschutz / Elternzeit	1,8	0,5	2,3	2,5
Auszubildende	2,0	-	2,0	1,0
Werkstudenten	-	1,0	1,0	3,5
Praktikanten	-	-	-	-
Gesamt	24,0	54,8	78,8	79,0
darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	4,5	2,8	7,3	7,8
darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	3,3	1,6	4,9	4,4
zum 31. Dezember 2008				
Vorstandsmitglieder	1	4	5	4
Händler	6	36	42	40
Sonst. Angestellte	12	13	25	30
Mutterschutz / Elternzeit	2	-	2	2
Auszubildende	2	-	2	2
Werkstudenten	-	1	1	1
Praktikanten	-	-	-	-
Gesamt	23	54	77	79
darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	4	3	7	6
darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	2,9	1,5	4,4	3,7

Organe der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstandes und die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie deren Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen zum 31. Dezember 2008 aufgelistet.

Mitglieder des Vorstands

Thorsten Commichau, Berlin

ausgeübte Tätigkeit: Weiterentwicklung und Vermarktung der außerbörslichen Informations- und Handelsplattform TRADEGATE®

weitere Mandate:

Mitglied der Geschäftsführung
Tradegate Börsenservice GmbH, Berlin

Jörg Hartmann, Berlin

ausgeübte Tätigkeit: Börsenhändler, Bereich Handel in inländischen Werten

weitere Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats
Kapula AG, Berlin

Klaus-Gerd Kleversat, Berlin

ausgeübte Tätigkeit: Vorstand Private Banking der Niederlassung Berliner Effektenbank der quirin bank AG

weitere Mandate:

Vorsitzender des Aufsichtsrats
IVU Traffic Technologies AG, Berlin

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ventegis Capital AG, Berlin

Mitglied des Aufsichtsrats
Euro Change Wechselstuben AG, Berlin
Orbit Software AG, Berlin
quirin business support AG, Leipzig
Stream Films AG, Berlin

Mitglied des Vorstands
quirin bank AG, Berlin

Holger Timm, Berlin

ausgeübte Tätigkeit: Vorsitzender des Vorstands sowie Sprecher des Vorstands der Muttergesellschaft

weitere Mandate:

Vorsitzender des Aufsichtsrats
quirin bank AG, Berlin

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich

Mitglied des Aufsichtsrats
Euro Change Wechselstuben AG, Berlin
Ventegis Capital AG, Berlin

Mitglied der Geschäftsführung
Tradegate Börsenservice GmbH, Berlin

Kerstin Timm, Berlin

ausgeübte Tätigkeit: Börsenhändlerin, Bereich Handel in ausländischen Werten

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main

ausgeübte Tätigkeit: Vorsitzender des Aufsichtsrats der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

weitere Mandate:

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin
EASDAQ n. v., Leuven/Belgien (bis 30.6.2008)
Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich

RTS Realtime Systems (Deutschland) AG, Frankfurt am Main (bis 5.10.2008)
Ventegis Capital AG, Berlin
Yalta AG, Frankfurt am Main (seit 27.10.08)

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Berliner Börse AG, Berlin (bis 19.6.2008)
RTS Realtime Systems AG, Frankfurt am Main
RTS Realtime Systems (Deutschland) AG, Frankfurt am Main (seit 31.10.2008)
Zweitmarktplus AG, Berlin (bis 10.6.2008)

Mitglied des Aufsichtsrats

Europäische Warenterminbörse Beteiligungs AG, Hannover

Vorsitzender des Börsenrats

Börse Berlin, Berlin

Vorsitzender des Vorstands

Bundesverband der Wertpapierfirmen an den deutschen Börsen e. V., Berlin

Mitglied des Beirats

Industrie und Handelsunion, Dr. Wolfgang Boettger GmbH und Co. KG, Berlin
Deutsch-Asiatischer Wirtschaftskreis e. V., Frankfurt am Main

Wolfgang Hermanni, Berlin,
ausgeübte Tätigkeit: Kaufmann

weitere Mandate:

Vorsitzender des Aufsichtsrats

EuroChange AG, Berlin

Mitglied des Aufsichtsrats

Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin

Dr. Andor Koritz, Berlin (stellv. Vorsitzender)
ausgeübte Tätigkeit: Rechtsanwalt

weitere Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats

Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin
quirin bank AG, Berlin
quirin business support AG, Leipzig (bis 30.11.2008)

Organbezüge

Die Vorstandsmitglieder erhielten von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank Bezüge in Höhe von 672 T€ Davon entfielen 0,4 T€ auf geldwerte Vorteile aus einer Gruppenunfallversicherung. Der Aufsichtsrat erhielt Bezüge in Höhe von 27 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von insgesamt 5.313.000,00 € wurde auf Grund eines Beschlusses der Hauptversammlung in voller Höhe ausgeschüttet. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn 2008 in Höhe von 10.867.500,00 € als Dividende in voller Höhe auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,45 € je Aktie.

Berlin, den 18. Februar 2009

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Thorsten Commichau

Jörg Hartmann

Klaus-Gerd Kleversaat

Kerstin Timm

Holger Timm